

Gelungene Beziehungen im Schulalltag – Ist das möglich?

Online-Webinar von Mag. Wolfgang Neigenfind: Dauer ca. 90-120 Minuten

Ablauf

Was das Webinar nicht bieten kann:

- Wie in allen Bereichen des zwischenmenschlichen Miteinanders gibt es keine Patentrezepte. Weder in Familien und schon gar nicht in Schulen.
- Daher keine klaren Rezepte oder Handlungsanweisungen, sondern vielmehr Haltungen und Werte

Anmerkung zu Beginn:

Bitte an Teilnehmer, die Inhalte nicht mit ihrem Verstand zu analysieren, sondern zu versuchen, sie mit ihrem Herzen aufzunehmen.

Impuls:

Alle sollen an ihre eigene Schulzeit zurückdenken und daran, woran sie sich erinnern können. Die Wahrscheinlichkeit ist sehr hoch, dass sie sich nicht mehr an viele Inhalte erinnern können, aber sehr wohl an die Beziehung zu ihren Lehrern und wie sie sich in ihrer Gegenwart gefühlt haben.

Situationsanalyse:

- Es gibt rund um das Thema Schule und Familie viele Mythen und Legenden, an denen festgehalten wird, die aber noch nie Realität waren.
- Schule im öffentlichen Bereich hat noch nie funktioniert bzw. so funktioniert, dass sie nicht zu Frustration auf allen Seiten geführt hat.
- Als die allgemeine Schule vor 250 Jahren eingeführt wurde, sind nicht einmal die Kinder in die Schule gekommen (erst nach 100 Jahren) war die Anwesenheit halbwegs repräsentativ.
- Alle Erziehungsmittel, die im Prinzip nichts anderes als Machtinstrumente waren, die damals eingesetzt wurden, um Unterricht aufrechtzuerhalten, sind heute zurecht verpönt, trotzdem tun alle Beteiligten so, als könnten sie wieder auf Mittel zurückgreifen, die ihnen die Macht, die ohnehin nie da war, zurückgeben könnten.

- Das Resultat ist das alle Lehrer den Druck, den sie verspüren ungefiltert oder sogar verstärkt an Schüler weitergeben mit dem einzigen Hebel, der ihnen geblieben ist:
Noten
- Nur führt das dazu, dass Lehrer noch mehr unter den Noten leiden als ihre Schüler.
- Die ganze Misere entsteht vor allem aus dem Bild heraus und den Vorstellungen und Erwartungen, mit dem Lehrer in die Klassen gehen:
- **Kontrolle** - Wenn Lehrer in eine Klasse gehen, mit der Vorstellung, ihre Aufgabe besteht darin, die Situation kontrollieren zu müssen, haben sie bereits verloren, bevor die Stunde begonnen hat.
- Denn selbst als Elternteil weiß man, dass man nicht einmal das Verhalten eines Kindes kontrollieren kann. Wie soll man dann 25 oder mehr Kinder kontrollieren, die mit großer Wahrscheinlichkeit nicht wirklich die Klassensituation als freiwillig erleben.
- Wenn man dann auch noch bedenkt, woran die Schüler Interesse haben, dann kann der Lehrer weder mit dem Interesse an den Mitschülern und schon gar nicht mit der Konkurrenz des Smartphones mithalten.
- Also, wenn du als Lehrer in eine Klasse gehst, mit der Idee, dass alle interessiert, still und völlig konzentriert sein sollten, dann kann man auch gleich versuchen, auf einem Einhorn über den Regenbogen zu reiten.
- Wenn wir von imaginären, idealen Schülern ausgehen, ist vieles möglich, doch gehen wir von Menschen aus, und das trifft auf Schüler wie Lehrer zu, dann ist das System nicht nur fehlerhaft, sondern sogar unmöglich umzusetzen.
- Warum es doch läuft, liegt daran, dass alle vortäuschen.
- Doch wenn du in eine Oberstufenklasse - egal wo - hineingehst und mit den Jugendlichen sprichst, wirst du schnell merken, dass es vor allem Frustration und Ohnmacht sind, die du antriffst.
- Noch kritischer ist die Situation bei den Lehrern. Denn laut aktuellen Untersuchungen sind sich ständig wiederholende Stresssituationen noch viel schädlicher, als akute Krisensituationen. Das Resultat sind ausgebrannte und desillusionierte Kollegen, die aus ihrer Verzweiflung heraus nach Möglichkeiten rufen, jene Situation wieder in den Griff zu bekommen, die nie jemand im Griff hatte.

Doch was ist die Alternative?

Andere Wege des Miteinander:

Alles, was ich nun erzählen werde, kann nicht die vorher genannten Systemfehler aufheben und die Schüler in Max Mustermänner verwandeln. Teilweise wird sogar ein Mehr an Kommunikation nötig sein. Doch was die Wege, von denen ich berichte, sehr wohl können, ist, das Wohlbefinden der Beteiligten zu verändern.

- **Weg mit der Defizitbrille**
- **Person vor Sache**
- **Begegnung auf Augenhöhe**
- **überflüssige Regeln**
- **liebevolle Rituale**
- **Schluss mit Erwartungen**
- **Authentizität**
- **Transparenz**
- **Wertschätzung als Prinzip**
- **Leben, was ist**

Weg mit der Defizitbrille

Fehler als Berufskrankheit

Sehen was da ist, und nicht, was fehlt

es geht um den eigenen Seelenfrieden, nicht um eine Kontrolle, die nicht möglich ist

Person vor Sache

Ich liebe meine Fächer, trotzdem ist mein Einfluss nicht so groß, wie ich es gerne hätte

Wenn die Schüler wichtiger werden als der Stoff, verschieben sich alle Prioritäten Beziehungen werden wichtiger als Erziehung

Begegnung auf Augenhöhe

Meine Schüler dürfen mich ansprechen, und nennen wie sie wollen

Sobald Schüler realisieren, dass der Lehrer zwar die Verantwortung für den Unterricht trägt, aber allen Menschen mit dem gleichen Respekt begegnet, unabhängig vom Alter oder Status, fühlen sie sich gesehen und suchen die Nähe zum Lehrer

außerdem haben alle Beteiligten die Möglichkeit Verantwortung zu übernehmen für ihr Handeln

überflüssige Regeln

Alle die Regeln brauchen, werden sie auf jeden Fall brechen

Es gibt keinen Menschen, der nicht versteht, wie wir miteinander umgehen sollten, und jene die gegen Konventionen verstoßen, werden das auch tun, wenn es Regeln dagegen gibt, oder Sanktionen

liebevolle Rituale

alle Namen kennen, so schnell wie möglich persönliche Begrüßung

Schluss mit Erwartung

Erwartungen werden immer in der Angst geboren und schaden jenen, die sie haben, selbst wenn sie erfüllt werden

Erwartungen sind Beziehungskiller in allen Beziehungen, weil sie ein liebevolles Miteinander verhindern

Authentizität

Kinder und Jugendliche haben wunderbare Antennen für Echtheit sobald Lehrer versuchen, etwas zu spielen, eine aufgesetzte Rolle zu erfüllen, schafft das Misstrauen und Distanz

professionelle Distanz ist nichts anderes als die Angst man selbst zu sein

Transparenz

Beurteilung ist Schwachsinn, doch noch schwachsinniger ist es, wenn Schüler nicht nachvollziehen können, wo sie stehen und wie ihre Noten zustande kommen

sobald Schüler verstehen und nachvollziehen können, was sie tun können, um eine gewisse Note zu erreichen, und sie auch nicht das Gefühl haben, dass sie dem System ausgeliefert sind, wird es keinerlei Diskussionen geben

Wertschätzung als Prinzip

Ich gehe davon aus, dass alle Menschen liebenswert sind selbst jene, die sich dagegen wehren gerade Kinder und Jugendliche sind für ehrliche Wertschätzung mehr als offen Trennung von Person und Sache (siehe Carl Rogers)

Lieben, was ist

Wenn ein Mensch gegen die Realität ankämpft, wird er verlieren, aber nur zu 100% der Zeit Dieses Zitat verdeutlicht, dass wir zwei Möglichkeiten haben: entweder wir wehren uns gegen das, was ist, und riskieren ein Leben voll Stress, Unzufriedenheit und auch Krankheit, oder wir

lernen, das was ist, nicht nur anzunehmen, als unsere Lehrer, sondern irgendwann, die Wirklichkeit, so wie sie ist, zu lieben.

Fazit:

Werden die Schüler dann alles richtig machen und es wird kein Chaos mehr geben? Sicher nicht.

Aber was ich aus meiner Praxis versichern kann, ist, dass unabhängig davon, was im Unterricht passiert, du als Lehrperson mit einem Lächeln in und aus der Klasse gehst, weil du nicht nur die Zeit mit den Schülern genießt, sondern dir dein Beruf wieder Spaß macht.

Für Fragen oder weitere Informationen einfach an w_neigenfind@hotmail.com schreiben.

Außerdem kann ich als weiterführende Literatur mein Buch „Familienpuzzle“ empfehlen, das auch das Prinzip „Beziehung statt Erziehung“ behandelt, erhältlich bei mir unter <https://visionbord.com/familienpuzzle>, oder auf Amazon unter <https://amzn.to/45EXXbe>, bzw. im Buchhandel.

Weitere Inspirationen für ein erfülltes Leben gibt es auch auf <https://visionbord.com/> oder auf <https://www.facebook.com/visionbord/>, bzw. <https://www.instagram.com/wolfgangneigenfind/?hl=de>

